

«Erheblicher Sachschaden»

40-Jähriger wird der Untreue verdächtigt

SCHAAN Am Mittwoch nahm die Landespolizei im Auftrag des Landgerichtes einen der Untreue verdächtigen Mann fest. Der 40-jährige soll, so vermutet die Justiz, als Mitarbeiter einer liechtensteinischen Firma insbesondere Elektrogeräte auf den Firmennamen bestellt und anschliessend zu günstigen Konditionen privat weiterverkauft zu haben. «Dabei entstand ein erheblicher Vermögensschaden», heisst es in der Medienmitteilung der Landespolizei vom Freitag. Die genaue Schadenshöhe ist derzeit Gegenstand der Ermittlungen. Der Mann wurde in Untersuchungshaft genommen. (red/lpfl)

Polizei sucht Zeugen

Mit Auto über Treppe gefahren

VADUZ Ein unbekannter Autofahrer wählte am Donnerstagnachmittag eine unorthodoxe Einfahrt: Er fuhr kurz vor 16.30 Uhr mit seinem Personwagen bei einem Anwesen in der Strasse Heiligkreuz in Vaduz über drei Treppenstufen hinunter. Daraufhin setzte er sein Fahrzeug zurück und verliess den Unfallort. An der Treppe entstand ein Sachschaden in der Höhe von circa 2000 Franken, teilte die Landespolizei am Freitag mit. Personen, die Angaben zu dem silbernen Fahrzeug mit liechtensteinischem Kennzeichen oder dessen Fahrer machen können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei (Telefon: 236 71 11; E-Mail: info@landespolizei.li) zu melden. (red/lpfl)

Auffahrunfall in Schaan

Bremsmanöver zu spät bemerkt

SCHAAN Am Donnerstagnachmittag kam es zu einem Auffahrunfall in Schaan. Wie die Landespolizei mitteilte, fuhr ein Personenwagenlenker gegen 16.15 Uhr auf der Feldkircherstrasse in südliche Richtung. Eben da übersah er das Bremsmanöver des Fahrzeuges vor ihm zu spät und kollidierte mit dessen Heck. An beiden Wagen entstand Sachschaden, verletzt wurde niemand, so die Landespolizei. (red/lpfl)



Bald müssen Auslandslichtensteiner nicht mehr eigens nach Vaduz reisen, um einen neuen Reisepass zu erhalten. (Foto: Michael Zanghellini)

Liechtensteiner Reisepässe in Kürze auch wieder im Ausland erhältlich

IT-Lösung Im Ausland lebende Liechtensteiner müssen voraussichtlich ab Mitte 2013 für einen neuen Pass nicht mehr in die Heimat reisen. Für die Übermittlung der biometrischen Daten wurde eine IT-Lösung gefunden.

VON JOHANNES MATTIVI

Am 1. Oktober 2011 übernahm Liechtenstein die neuen Schengen-Standards für fälschungssichere Reisepässe. Seither werden auf den elektronischen Chips, die in den neuen biometrischen Pässen bereits seit 2006 installiert sind, neben dem Foto und der Unterschrift neu auch die Fingerabdrücke des Inhabers elektronisch gespeichert. Für im Inland wohnende Liechtensteiner kein Problem. Man lässt sich eben seither auf dem Ausländer- und Passamt (APA) für einen neuen Pass auch zwei Zeigefingerabdrücke scannen. Für Auslandslichtensteiner wurde die Umstellung jedoch sehr wohl zum Problem. Konnten sie früher problemlos bei der nächstgelegenen Schweizer Vertretung im Ausland bzw. bei den Liechtensteiner Bot-

schaften in Wien, Berlin und Bern einen Passantrag mit Lichtbild stellen, der daraufhin per Kurier ans APA in Vaduz geschickt wurde, gab es für die neuerdings notwendigen Fingerabdrücke keine gesicherte Übermittlungsmöglichkeit. Um einen neuen Pass zu bekommen, musste ein Antragsteller deshalb in die Heimat reisen und das Prozedere am APA-Schalter absolvieren. Eine unbefriedigende Situation, für die die damalige Regierung spät, aber doch eine technische Lösung in Zusammenarbeit mit dem Informatik Service Center des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements suchte. Immerhin bearbeitet das APA jährlich 50 bis 150 Reisepass-Anträge von Auslandslichtensteinern.

Daten auf gesicherten E-Mails

Die Lösung wurde inzwischen gefunden. Künftig sollen alle Antrags-

daten über gesicherte E-Mails von den Schweizer Auslandsvertretungen bzw. Liechtensteiner Botschaften ans APA übermittelt werden. Bis Mitte 2013 soll die Technik für die verschlüsselte Übermittlung und Decodierung der biometrischen Daten per E-Mail (Outlook) installiert sein. Damit entfällt auch der Versand der früheren Papieranträge via Kurier. Gleichzeitig können künftig auch Anträge für Identitätskarten (ID) oder Kombianträge (Pass und ID) im Ausland gestellt und die biometrischen Daten auf demselben elektronischen Weg nach Vaduz übermittelt werden. Die fertigen Pässe und ID werden dann wie bisher mittels Kurier an die Auslandsvertretungen geschickt. Seit Inkrafttreten der Übergangslösung im Herbst 2011 gab es schon einige Auslandslichtensteiner, die für einen Pass extra nach Liechtenstein reisten. «Die genaue Zahl haben wir

nicht erhoben. Es waren aber schon einige Antragsteller», bilanziert Christian Blank, Leiter Bereich Heimschriften und Koordination Schengen/Dublin beim APA, gegenüber dem «Volksblatt». «Auslandslichtensteiner sind erstaunlich weit über die Welt verteilt. Anfragen kamen aus Japan, den USA und Südamerika, eine Anfrage kam aus Dubai. Das betraf neben ausgewanderten Liechtensteinern auch Liechtensteiner Angestellte grosser hiesiger Unternehmen, die dauerhaft im Ausland arbeiten.» Alte Pässe ohne Fingerabdrücke können im Übrigen bis zum Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer weiterverwendet werden, sagt Christian Blank. Für weitere Fragen stehe das APA Auslandslichtensteinern jederzeit zur Verfügung.

www.volksblatt.li

Regierungschef Hasler: «Die Landesflagge steht für Liechtenstein»

Auftritt Das im Mai 2012 eingeführte neue Liechtenstein-Logo ist schon fast wieder in Vergessenheit geraten. Regierungschef Adrian Hasler erklärt die Gründe fürs Verschwinden.

VON MICHAEL BENVENUTI

«Volksblatt»: Herr Regierungschef, es fällt auf, dass das im Mai 2012 von Altregierungschef Tschütscher mit grossem Pomp geschaffene neue Liechtenstein-Logo kaum sichtbar ist. Wurde das neue Logo bereits eingestampft?

Adrian Hasler: Nein, aber in der Tat wurde es nach dem aufwendigen Markenprozess und die Bevölkerungsbefragung im Jahr 2012 still um das neue Liechtenstein-Logo. Vom begleitenden Identitätsprozess, der mit den Begriffen «Selbstbestimmung», «Sicherheit» und «Humanismus» operierte, hörte man auch rasch nichts mehr. Man kann heute sicher feststellen, dass dieser Prozess bislang keine nachhaltige Wirkung entfalten konnte.

Weshalb setzt die Regierung nicht auf das neue Logo für den Auftritt der Landesverwaltung?

Die Landesverwaltung hat mit den Landesfarben und dem Staatswappen einen eindeutigen und erkennbaren Auftritt. Die Landesflagge steht für den Staat Liechtenstein

und repräsentiert unser Land besser als jedes neu kreierte Logo. Kein Logo kann diese Identität ersetzen, aufgrund dessen hat auch die Vorgängerregierung das Logo nicht für die Landesverwaltung vorgesehen. Zudem würden unverhältnismässig hohe Kosten entstehen, den Auftritt mit Drucksachen, Beschriftungen etc. anzupassen. Davon sieht die Regierung eindeutig ab.

Also hat sich das Logo erledigt?

Nein, so ist es nicht. Wir respektieren, dass sich an der Findung des neuen Logos zahlreiche Menschen beteiligt haben und das neue Logo auch seine Anhängerschaft hat. Hier wurde etwas gemeinsam geschaffen, das einen Wert hat. Nur sehen wir die Verwendung mehr im Bereich Marketing und Tourismus. Entsprechend hat die Regierung beschlossen, das neue Logo auf Liechtenstein Marketing zu übertragen, wo es für die Landeskommunikation im Sinne von Marketing und Werbung verwendet werden soll. Die Vermarktung und Verwaltung der Nutzung einer Marke kann nicht Aufgabe der Regierung sein.



Regierungschef Adrian Hasler: «In der Vergangenheit hatten wir schon zweimal kein Glück mit Liechtenstein-Logos. Diese Erfahrung wiederholen wir nicht.» (Foto: Zanghellini)

Wird der Identitätsprozess, der von 39 Workshops begleitet wurde und im Ergebnis die Begriffe «Unabhängigkeit», «Überschaubarkeit» und «Menschlichkeit» präsentierte, weitergeführt?

Nein, dieser Prozess wurde schon von der Vorgängerregierung nicht ernsthaft weitergeführt. Wir sind der Überzeugung, dass Liechtenstein für seine Identitätsfindung nicht derart gekünstelte Begrifflichkeiten benötigt. Unsere Identität schöpft sich aus unserer Kleinheit, aus der Geschichte, aus der Staatsform, aus dem täglichen Leben. Wir arbeiten an unserer Reputation durch unser Verhalten als

Staat, als politische Verantwortliche. Und wir haben mit unserer Wirtschaft und vielen erfolgreichen Unternehmen in und aus Liechtenstein hervorragende Botschafter. Darüber sollten wir mehr erzählen, über die Schönheit unseres Landes, über die Sicherheit und die Innovationskraft.

Darf man daraus schliessen, dass die Regierung «Adrian Hasler» keinen neuen Markenprozess lanciert und keinen Auftrag ins Ausland gibt, Liechtenstein neu zu definieren?

Das werden wir mit Sicherheit nicht tun. Wir müssen uns aktiv mit den anstehenden Herausforderungen be-

schäftigen, davon gibt es reichliche. Die Regierung muss sich auf wesentliche Zukunftsfragen konzentrieren. In der Vergangenheit hatten wir schon zweimal kein Glück mit Liechtenstein-Logos. Diese Erfahrung wiederholen wir nicht. Aktuell arbeiten wir gemeinsam mit Liechtenstein Marketing an der Übertragung des neuen Logos auf deren Zuständigkeit. Dabei geht es auch um Fragen von Lizenzen und deren Verwendung. Damit kann das Logo fachgerecht in die Landeskommunikation eingebunden werden. Das neue Logo wird im Auftritt der Landesverwaltung aber klar nicht verwendet.